



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Andreas Krahl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Verena Osgyan, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Markus (Tessa) Ganserer, Claudia Köhler, Susanne Kurz, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Haushaltsplan 2019/2020;

hier: Förderung der Errichtung von Pflegeeinrichtungen für junge Pflegebedürftige (Kap. 14 04 TG 70 neuer Tit.)

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Doppelhaushalts 2019/2020 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap.14 04 wird in TG 70 ein neuer Tit. „Förderung der Errichtung von Pflegeeinrichtungen für junge Pflegebedürftige“ eingefügt und 2019 und 2020 mit jeweils 5 Mio. Euro ausgestattet.

Begründung:

Jung und pflegebedürftig – zum Beispiel nach einem Schlaganfall oder wegen einer schweren Erkrankung wie Multiple Sklerose, ALS, Chorea Huntington, Epilepsie – darauf ist das System immer noch zu wenig ausgerichtet. Jungen Pflegebedürftigen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren bleibt der Wunsch nach Kurzzeitpflege, Tages- oder Nachtpflege, oder nach selbstbestimmtem Wohnen oft unerfüllt. Insbesondere für die Tagespflege werden viele Plätze benötigt. Aber auch in anderen Bereichen übersteigt die Nachfrage das vorgehaltene Angebot bei weitem. Einer Befragung zufolge würden beispielsweise 35 Prozent der bis 29-Jährigen gern in eine Wohngruppe ziehen, aber die Angebote fehlen. Laut dem aktuellen Pflegereport 2017 der BARMER Krankenkasse gab es für 40 Prozent der jungen Pflegebedürftigen kein altersspezifisches Angebot, für circa 27 Prozent keine Ausrichtung auf die spezielle Erkrankung.

Junge Pflegebedürftige sind aufgrund fehlender Angebote häufig in Seniorenpflegeeinrichtungen oder in Einrichtungen für Behinderte „untergebracht“. Diese Situation ist für alle Beteiligten unbefriedigend. Menschen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren in einem Umfeld von hochbetagten Menschen mit unterschiedlichsten und zum Teil schweren Erkrankungen, wie beispielsweise Demenz, zu betreuen, gestaltet sich schwierig. Die Ansprüche dieser Altersgruppen gehen weit auseinander und können die Lebensqualität beider Gruppen erheblich einschränken. Das Zusammenleben mit anderen Menschen, die sich in gleichen oder ähnlichen Lebenssituationen befinden, unterstützt und motiviert jeden einzelnen Bewohner.